

Wilhelm Salber

Kulturen im Gespräch – Vorbeigeredet?!

Der Wunsch nach Gesprächen und gemeinsamen Werken ist da. Miteinander reden – große Worte! Doch wir reden aneinander vorbei, Kulturen reden aneinander vorbei, weil die Macht von unbewussten Lebensbildern nicht im Blick ist und nicht angerührt wird. Vor allem die Monopoltendenz bestimmter Lebensauffassungen. In deren Sinne liegt es, wenn aneinander vorbeigeredet wird.

Wie können Kulturen ins Gespräch kommen und im Gespräch bleiben. Dazu muss man berücksichtigen, dass es sehr viele verschiedenartige Kulturen gibt: „Unzählige andersartige Gestaltungsmöglichkeiten der Wirklichkeit“ (R. Benedict). Die Monopoltendenzen der verschiedenartigen Kulturgestaltungen stellen sich quer. Monopol bedeutet: Es wird allein in eine Richtung gedreht (poleo).

1. Das Völkerwanderungs-Modell der Morphologie

Völkerwanderung ist für die Morphologie bei der Analyse des Alltags und der Seelenrevolutionen zu einem Stichwort geworden: Es ist ein Bild für verschiedene Verwandlungskreise, die sich dem Seelischen öffnen und die es ausgestalten kann. Das Seelische wird nicht durch Instinkte bestimmt, sondern es ist ein „Mängelwesen“, das weltoffen ist und sich durch Fabrikationen eine eigene Wirkungswelt schaffen kann (Herder, Gehlen). Um aus seiner Unruhe herauszukommen,



begibt sich das Seelische gleichsam auf eine Wanderung durch verschiedene Kultivierungsformen, bis eine von ihnen für eine Verwandlung der Wirklichkeit Gestalt annehmen kann. So wollen wir sein, auftreten, durch unsere Schöpfungsbilder verwandeln – die werden zu den bestimmenden Mächten der seelischen Wirklichkeit. So bilden sich Kulturen, Kasten, Glaubensrichtungen, Clans, der Glaube an Auserwählte, an Retter, an Führer.

Die Bilder von Völkerwanderungen können zu einer Chance werden, neue Gestalten zu entdecken und aus festgefahrenen Richtungen herauszukommen. In Notlagen können

sie aber auch zu einem Rückfall werden in die Bilder banaler und faszinierender Vorzeiten als Anfänge von Kulturentwicklung. Wenn Kulturen nicht mehr ins Gespräch kommen, wenn die Angst vor Überfremdungen zu groß wird, dann können Menschen auf Vorformen, gleichsam auf die Bilder der Steinzeit wieder zurückgreifen. Das ist ein unbewusst gemachtes Fremdes in dem, was wir bewusst für unser Eigenes halten.

2. Verwandlungszauber des Alltags

Die Psychologie wendet sich ab von der Ideologie, der Alltag sei grau. Schon in unserer EU-Kultur ist das zu beobachten: Mit Essen, Kleiden, Arbeit, Festen, Intimität sind immer schon Beschwörungen, Sicherungen, Abwehr, Verschuldensopfer, Konflikte, Götter und Dämonen verschwistert. Das ist der Verwandlungszauber in jedem Alltag, der unsere Überlebens-Entwürfe abstützt. Diese Vorgänge werden umrahmt von übergreifenden Wirkungseinheiten, die unbewusst am Werk sind. Die wirken mit unerkannter Macht und dieses Wirken geht über Vernunft, Nutzen, Technik weit hinaus. Eine psychologische Analyse wird hier zu einer „ersten Hilfe“, den Verwandlungszauber des Alltags fassbar zu machen.

Gerade bei Kultivierungsprozessen ist eine morphologische Analyse gefragt. Sie macht sichtbar, dass andere Kulturen einen ganz anderen Verwandlungszauber fabrizieren, der auch eigene Götter, Glaubenszeichen, Opferbildungen, Abwehrkräfte mit unbewusster Gewalt aufruft. Das provoziert notwendig die Frage, was denn unser Bild

ist – was wollen wir unbedingt haben, sein, darstellen, was nicht verlieren, was suchen wir einzugrenzen, was nicht. In Diskussionen und Talkshows lässt sich das nicht erfahren. Denn eine Analyse dieses unbewussten Seelenbetriebs entspricht einer zeitlich weit ausgedehnten Psychotherapie, die über bewusste Vorstellungen notwendig hinausgehen muss. Das hängt mit der Verwandlungszeit des Seelischen, ihrer Dauer und ihren Verhältnissen zusammen, und davon haben die Diskussionsteilnehmer kaum eine Ahnung. Denn ohne auf unbewusste Bilder und ihre Verhältnisse einzugehen, kann man nicht verstehen, welche Ganzheit die verschiedenen Arten der Essenszubereitungen, Kleiderordnungen, Glaubensstrafen, Belohnungen, Fragen der Ehre zusammenhält. Den Befunden psychologischer Analysen gegenüber wirken die Beschwörungen sogenannter abendländischer Werte wie Schaufensterdekorationen. Auch die Übermensch-Parole vom „Großen Deutschland“, das alles schafft, ist hohl.

Solidarität, Integration, Humanität sind in der EU heute zu leeren Hülzen geworden. Worum es geht und wie da etwas zu ändern ist, lässt sich nur erfahren, wenn man die üblichen Knopfdruckerwartungen an Sofortlösungen aufgibt. Demgegenüber muss man Zeit lassen für Untersuchungen der unbewussten Produktionen unserer Kultur, Zeit lassen für die lange Vorbereitung von Umgewichtigungen und Umstellungen, Geduld aufbringen vor allem für ein Verstehen, wie Menschen wirklich sind und wodurch sie insgeheim bestimmt werden.

3. Die Frage nach Notwendigkeiten seelischen Überlebens

So wie die Lage ist, sucht die Morphologie vor allem an die Notwendigkeiten seelischen Überlebens heranzukommen. An die Prozesse, in denen sich Urphänomene ausbilden, an die Genese von Seelenrevolutionen und Zeitproblemen bei der Kultivierung. Da gibt es keine Patentlösungen, sondern das muss man Schritt um Schritt herauszufinden suchen. Auch die Urphänomene von Märchen und Mythen sind nicht mit einem Knall sichtbar zu machen.



Also Zeit nehmen für eine Analyse Schritt um Schritt, für die Entdeckung der Konstruktionsprobleme seelischer Kulturen, für die Frage nach der eigenen Gestalt mit ihren Chancen und Grenzen und nicht zuletzt für die Korrektur der eigenen Pläne, wenn die Wirklichkeit ihnen widerspricht. Solche Untersuchungen werden aber nicht durchgeführt, weil sich dann zeigen könnte, dass genau hier die Krankheit der EU aufgedeckt werden kann. Die Untersuchungen etwa des Problems der Völkerwanderung hätten schon vor 20 Jahren beginnen können. Wir haben viel Zeit verloren, die durch hektische Betriebsamkeit, Beschuldigungen und Wutausbrüche nicht wiederzugewinnen ist. Es wäre auch an der Zeit, sich darauf einzustellen, dass das Verstehen seelischer Notwendigkeiten nicht so einfach beiseitegelassen werden kann, sondern ausdrücklich ins Gespräch gebracht werden müsste. Sonst kann auch kein Gespräch zwischen Kulturen in Gang kommen, das wirklich Wirkung zeigt.

4. Gesprächspunkte von Bild-Dramatik

Im Gespräch bleiben. Da nicht reden über Werte, Logik, Persönlichkeitsideale, Außen-Innen, Gottesbeweise, Vorschriftenkataloge. Sondern im Hinblick auf die Kulturvielfalt über Schöpfungswelten und Gewohnheiten sprechen. Über deren universale Sprache hat Goethe in der Farbenlehre 1810 einiges gesagt anhand von Grundverhältnissen der Natur. Dabei fällt auf, dass Märchen und Mythen immer schon über solche Verhältnisse gesprochen haben. Denn dabei geht es um Maße und Verhältnisse der Dramatik von Erleben und

Verhalten. Wie es auch anhand der morphologischen Bedingungen verdeutlicht wird.

Das Verhältnis von Tun-Leiden bei Goethe macht die Einübung des Seelischen spürbar im Aneignen und Angeeignet-Werden. Zugleich werden hier auch Übergänge angesprochen zur Geschichtlichkeit des Seelischen und ihrer Dramatik im Verhältnis von Wirken und Widerstreben; wie das Historisierung und Herstellung als Einwirkungen beschreiben. Das sind zugleich Gestaltbrechungen als Hin-und-Her. Das geht weiter mit der Bildung von Stundenwelten (Handlungseinheiten), in denen sich eine Spirale ausbreitet im Verhältnis von Vordringen und Zurückhalten, wie Goethe das nennt. Ob dabei etwas ins Werk gesetzt werden kann, auf das sich zurückgreifen lässt, hat demgegenüber mit dem Mehr und Weniger von Verfassungen zu tun. In diesem Verhältnis erweisen sich die Glieder eines Ganzen nach dem Prinzip von Mehr oder Weniger als verwandt und passend oder als einander fremd. Zugleich vollzieht sich das gemäß der Bildung von großen und kleinen Gestalten als Zusammenhang in dem paradoxen Hin-und-Her zwischen Heftigem und Mäßigendem. Dadurch erhält das Seelische seine Organisation. Schließlich stellt Goethe als Kern einer seelischen Strukturierung das Verhältnis der Bilder von Männlichem und Weiblichem heraus. Das hat hier nichts mit physiologischen Abmessungen und Unterschieden zu tun. Es handelt sich vielmehr um Bilder für untrennbare Zwei-Einheiten, für die ungeschlossene Geschlossenheit seelischer Entwicklungen.

Im Gespräch bleiben. Das bedeutet für eine Verstehende Psychologie, Psychologie sei nicht zu verwechseln mit

der Fabrikation von Lexika-Definitionen. Psychologie hat zu tun mit dem seelischen Tun und Leiden, mit Handeln und Umbildungen. Dementsprechend geht es auch um ein handliches Konzept, das Psychologen im Kopf haben, wenn sie den Umgang von Kulturen in Beschreibungen, Fragen, Gewichten zu verstehen suchen. Zum Konzept der Morphologie gehört eben auch, dass seine Prinzipien an einer Handvoll von Grundprinzipien zu vermitteln sind. Dadurch zu Hinsehen und Behandeln anleiten.

Seit der Entdeckung unbewusster Geschichten, als Sinn im Sinnlosen, durch S. Freud geht die Psychologie auf eine Zweite Aufklärung zu. So sind die Menschen wirklich – ecce homo! Freud erzählt in dem Zusammenhang die Geschichte von einem Schmied, der als Mörder gehängt werden soll. Weil das Dorf aber nur einen Schmied, wohl aber drei Schneider hat, soll ein Schneider bestraft werden. Von dieser seltsamen Seelenwelt hat Th. Hobbes gesagt, es handele sich um einen Krieg aller gegen alle, der zu Verträgen und Verträglichkeit zwingt. Das wird heute psychologisch durch das Hinsehen auf den ungeheuren unbewussten Seelenbetrieb in einer Folge dramatischer Geschichts- und Kulturbilder genauer ausgemalt. Diesen Hintergrund darf man bei Gesprächen zwischen Kulturen nicht vergessen, wenn man nicht aneinander vorbeireden will. Nochmals gesagt, durch die Märchen-Modelle verschiedener Verwandlungsdramen erhält das in der Morphologie einen stabilen Systemzusammenhang. Dieser Hintergrund lehrt uns Lebensfreude, aber auch Gruseln – die sind bei einem Gespräch der Kulturen immer dabei.



Wenn man ein komisches Bild für Vorbeireden sucht, bieten sich „Gullivers Reisen“ von J. Swift an. Es sind Reisen in verschiedene Welten, die jeweils andere Maße, Grenzen, Tabus, Lieben und Feindschaften haben. Diese Kulturwelten lassen sich nicht einfach mit Gut-Reden außer Kraft setzen. Sie reagieren auch nicht auf Parolen wie Integration, Emotionen weglassen oder irgendwelche Verheißungen. Gulliver ist kein Kinderbuch, denn es stellt die psychologische Frage, was kommt da in Riesigem, Kleinlichem, Tierischem,

Ideologischem zum Ausdruck. Offenbar sind es ungeheure Gewalten: Die Wirklichkeit so oder so total zu verwandeln. Vernichtungen, die von anderswo auf einen zukommen, denen soll auf jeden Fall zuvorgekommen werden.

Im Blick einer vielgestaltigen Verwandlungszeit wird es komisch, wenn zwei Völker bei Swift Krieg führen wegen des banalen Problems, ob man Eier mit dem Messer oder mit dem Löffel öffnen sollte. Das wird zu einem Grundprinzip des Überlebens erklärt! Aber die Menschen mit eingefleischten Kulturzwängen sehen das überhaupt nicht so. Daher ist es so schwer, mit ihnen zu reden. Das geht allenfalls, wenn man Gespräche über menschliches Leben in Gang bringt, die um bestimmte Notwendigkeiten und Verhältnisse kreisen. Denen entkommt keine Kultur. Daher lassen sich mit ihrer Hilfe auch die Herstellung von Sitten, Selbstverständlichkeiten, Verlagerungen in verschiedenen Kulturen ans Licht bringen. Da lässt sich zeigen, dass Verträge für das Zusammenleben unvermeidlich sind, an die sich dann alle Beteiligten halten müssen. Demokratie ist ein solcher Vertrag.